

Zwölftes Kapitel.

Als der letzte in der Heimat seines Volkes befand sich nur noch der alte Häuptling Sam Jones, verwundet und gefangen, in Tampa-Bai, außer zwei oder drei Seminolen, welche sich im Fort als Dolmetscher in Diensten der Weißen aufhielten.

Oberst Harney, der „Indianertöter,“ von welchem wir im ersten bis dritten Kapitel unsrer Geschichte erzählt haben, war es gewesen, welcher den letzten Streifzug mit seinen Dragonern ausgeführt hatte, wobei er den Dampfer in den Händen des letzten Häufleins der Seminolen gefunden hatte. Er war nun wieder in Tampa-Bai anwesend. Dieser Offizier hatte, wie wir erzählt, die Indianerin Zela, die Pflegetochter des Sam Jones, als seine Braut hier im Hause des Kommandanten vom Fort untergebracht. Er hatte einen seiner Freunde, einen Geistlichen in New-Orleans, bewogen, der Trauung wegen die Reise nach Tampa-Bai zu machen. Bei Ankunft dieses Geistlichen sollte die Verhehlung des Obersten Harney, des berühmtesten Indianerfeindes, mit der Christin gewordenen Tochter des Seminolenhäuptlings Uffola (dessen Schicksal wir im fünften Kapitel erzählt haben) stattfinden.

Inzwischen hatte Zela ihren Pflegerater, den alten Sam Jones in seiner Gefangenschaft gepflegt und getröstet. Der Häuptling duldete ihre Bemühungen um ihn, aber in düsterem Schweigen verharrend, hatte er noch niemals danach gefragt, wie das Mädchen in das Haus des weißen Offiziers gekommen sei. Er bemerkte wohl, daß Zela sich freiwillig hier aufhielt und in keiner Weise als Gefangene gehalten wurde; er wußte auch, daß es nicht der Häuptling Tuscanobee war, welchen er früher in Verdacht hatte, ihm Zela geraubt zu haben; aber den eigenthümlichen Verlauf der Sache kannte er noch nicht.